

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 96. Neuenbürg, Samstag den 5. December 1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 Kr.

## Ämtliches.

### Neuenbürg.

Nachdem auf den Markungen Grunbach, Engelsbrand, Salmbach, Herrenalb, Enzklösterle, Birkenfeld, in der Richtung gegen Büchenbronn, Frauenalb, Kaltenbronn und Pforzheim neue Landesgrenzstöcke gesetzt und dadurch die alten Grenzstöcke und Tafeln entbehrlich geworden sind, werden die letztern in der Art dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt, daß für diejenigen Kauflustigen, welche innerhalb 14 Tagen das höchste Angebot bei den betreffenden Schuldheissenämtern unter Bezeichnung des gewünschten Stocks und Tafel machen, der Zuschlag erfolgt.

Die Schuldheissenämter haben Vorstehendes alsbald in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen. Die Ortsvorsteher der oben genannten Gemeinden aber haben weiter nach Ablauf obiger Frist die bei ihnen gemachten Angebote unter Benennung der betr. Kauflustigen hieher anzuzeigen.

Den 4. December 1857.

R. Oberamt.  
Akt. Braun, A.B.

### Revier Hofstett.

#### Brennholz-Verkauf

am Freitag den 11. December, von Morgens 10 Uhr an, im Enzklösterle, aus den Staatswaldungen Mergelsberg, Mastberg, Kornhalde, Kälberwald, Buchrain u.

53 Klafter eichene, 11 Klafter buchene, 57 Klafter tannene Prügel, 130 Klafter Reieprügel und zu 500 Wellen geschätztes Reiffach.

Altensteig, den 20. November 1857.

R. Forstamt.  
A l b e r.

### Neuenbürg.

#### Gemeinderaths-Wahl.

Im Dezember d. J. haben aus dem Gemeinderaths-Collegium auszutreten:

- 1) G. Fr. Fauler, Stadtpfleger,
  - 2) P. Fr. Blach, Schreiner-Oberzunftmeister,
  - 3) J. Enßlin, Hafner-Oberzunftmeister,
- und
- 4) Theodor Trillhaas.

Zur neuen Wahl ist  
Samstag der 12. December,  
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,

festgesetzt.

Die Austretenden können wieder gewählt werden.

Die Wählerliste ist von heute an auf dem Rathhaus zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Einwendungen dagegen können bis zum 8. Dezbr. Abends 6 Uhr bei dem Gemeinderath angebracht werden.

Soll die Wahl, ohne daß ein neuer Termin zur Fortsetzung derselben anberaumt werden muß, gültig seyn, so ist es nöthig, daß an obigem Tag mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt.

Den 1. December 1857.

Stadt-Schuldheissenamt.  
W e f i n g e r.

### W i l d b a d.

Am Montag den 7. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

werden aus dem Stadtwald Sommersberg, Abth. III circa 1000 Stücke rothtannene Floßwieden in 12 Loosen auf dem hiesigen Rathhause gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 2. December 1857.

Stadt-Schuldheissenamt.  
M i t t l e r.

### Neuenbürg.

#### Kleider-Verkauf.

Am Samstag den 12. December,

Vormittags 11 Uhr,

werden auf dem Rathhaus versteigert:

1 Tuchrock, 4 paar Beinkleider aus Wollstoffen, 5 Westen und 1 schwarzer Seidenhut.

Es befinden sich darunter ganz gut erhaltene Stücke.

Stadt-Schultheissenamt.  
Wesinger.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

Lauterer, langer, fein und rein geheckelter

**Fimmel- und Miteinander-Gauf** zu Gespinnst ist fortwährend billigst zu haben bei

Wilhelm G. Blach,  
Seilermeister a. d. Marktplatz.

Wildbad.

**Abgelagerte Rauchtabelle und Cigarren.**

Aus den ersten Fabriken des Continents bezogen, worunter sich als besonders preiswürdig auszeichnen:

Cigarren zu 48 kr., fl. 1, fl. 1 12 kr.,  
fl. 1 24 kr., fl. 1 36 kr., fl. 1 48 kr.,  
fl. 2, fl. 2 12 kr., fl. 2 24 kr.,  
fl. 3 per 100 Stück,

ferner importirte Cigarren zu fl. 4,  
fl. 5, fl. 6, fl. 7 bis fl. 15 per  
100 Stück,

erlaube ich mir den Herren Rauchern zu geneigtem Versuche zu empfehlen.

**Friedr. Keim.**

Wildbad.

**Wollene Strickgarne**, graumelirt,  
schwarz und weiß,

**Baumwollene Strickgarne,**

**Webgarne** in allen Sorten — für deren Güte garantirt wird — empfiehlt zu gefälliger Abnahme, unter Zusicherung billigster Preise

**Friedr. Keim,**  
im Döfen.

Neuenbürg.

Auf Weihnachten empfehle ich zu billigen Preisen:

wollen Garn verschiedener Farben und Qualitäten, wollene Jacken, Strümpfe, Handschuhe und Schuhe; Tuscharben, schwarze, feine und ordinäre Bilderbögen, Zeichnungsbeste und Schreibbeste; frische Häringe, Strohmesser vorzüglicher Qualität, sowie noch andere Artikel;

auch bringe ich meine Karte von Kleiderzeugen in Erinnerung.

Chr. August Bohnenberger,  
Kaufmann.

Die Buchhandlung von A. Schwarz in Pforzheim empfiehlt ihre

**Leihbibliothek**

zu gefälliger Benützung.

Kataloge, mit Angabe der Bedingungen liegen fortwährend zur Abgabe bereit.

Neuenbürg.

Alle Sorten württembergische **Kalender pro 1858** sind zu haben.

Meer'sche Buchdruckerei.

Meinen hiesigen als auch auswärtigen Abnehmern zeige ich hiermit ergebenst an, daß die neuesten Pariser Winterhandschuhe zu allen Preisen bei mir eingetroffen sind.

Wildbad, im Dezember 1857.

**Sigloch,**

Seckler und Vandagist.

Wildbad.

Ein neuer Schlitten mit Pelzdecken, ein- oder zweispännig, ist zu verkaufen bei

Sattlermeister Gutbub.

Grunbach.

250 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Gottl. Fr. Rittmann.

Gräfenhausen.

800 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Johannes Wolfinger.

Gräfenhausen.

500 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Jakob Buch.

Neuenbürg.

100 fl. liegen zum Ausleihen parat. Wo, sagt die Redaktion.

Dberlingenhardt.

Auf dem Wege von hier nach Gräfenhausen ist ein Hund verloren gegangen. Derselbe ist Spizerabart, schwarz und braun, mit schwarz und gelbem Schweif, geht auf den Ruf Wächter. Der Finder wird gebeten ihn abzugeben an

Gottlieb Stahl.

Calmbach.

Ein Kutscher, der zugleich mit Feldarbeiten vertraut ist, findet eine Stelle bei

Chn. v. Luz.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete hat wegen Geschäftsveränderung der bisherigen Bewohner im Häusleergarten 2 Wohnungen zu vermieten.

Georg Müller.



**Neuenbürg.**  
**Taschen-Notizbücher**  
 in allen Sorten,  
 Bierlieferungsbüchlein für Brauereien,  
 Handlungs-, Wirthschafts-,  
 Geschäfts- und Haushaltungsbücher, auch  
 Protokollbücher,  
 sind in mehrfacher Auswahl vorräthig.  
 Neeh'sche Buchdruckerei.

**Kronik.**

**Deutschland.**  
**Württemberg.**

**Freudenstadt.** Vorletzten Montag wurde Revierförster **Mäule** in Baiersbronn-Publach von einem schweren Unglück betroffen. Auf einem Gang durch den Wald stürzte er an einem Abhänge, wobei sich sein mit Schrot geladenes Gewehr von selbst entlud und die ganze Ladung durch die eine Seite der Brust drang. Nach 2 Tagen schmerzlicher Leiden war er eine Leiche. Eine Gattin und 5 Kinder trauern um den Verstorbenen.

**Oestreich.**

**Wien, 28. Nov.** Es wird mitgetheilt, daß England sich nicht darauf beschränke, den bisher energisch festgehaltenen Ansichten der deutschen Vormächte über die holsteinische Rechtsfrage seine theoretische Billigung zu ertheilen, sondern auch die Aussicht eröffne, daß die praktischen Vorschläge, durch welche im Sinne der deutschen Auffassungen eine gedeihliche Lösung der Frage angebahnt werden könnte, auf die Unterstützung des Londoner Cabinets rechnen dürfen.

**Ausland.**

**Großbritannien.**

**London, 26. Nov.** Die freundlichen Sympathien Deutschlands für die Leidenden in Ostindien und überhaupt für die Sache Englands in Asien werden hier sehr hoch geschätzt. Nicht nur die hiesige Regierung, sondern die intelligentesten Männer Englands empfinden Anerkennung und Dank für die Sammlungen in Hamburg und anderen deutschen Städten im Interesse der Verwundeten, Wittwen und Waisen in Bengalen.

**London, 26. Nov.** Die Klagen über Arbeiternoth aus den Manufacturstädten mehren sich, aber mit Ausnahme eines kaum nennenswerthen Excesses in Irland sind, Dank dem besseren Verständnisse unserer jezigen Arbeiter-Bevölkerung, bis jetzt keine gewaltsamen Scenen vorgekommen; in Glasgow hatten sich die armen Leute eben nur zur Bank gedrängt, um ihre Ersparnisse zu holen.

**Miszellen.**

**Die Pantherhöhle.**

(Schluß.)

Tom war bärenstark und behend; aber nie in sei-

nem ganzen Leben hatte er sich auch in einer Lage gesehen, wo es für ihn unerlässlicher gewesen wäre, seine ganze Muskelkraft und Geschmeidigkeit aufzubieten. Er blutete bald aus mehreren Wunden, welche ihm die furchtbaren Krallen des Thieres an Arm und Lenden veretzt hatten; aber endlich traf ein gutgeführter Stoß des Messers den Panther in's Herz, daß er röchelnd verendete und seine straff gespannten Glieder erschlafften.

Tom sprang vom Boden auf, sobald er sich unter dem verzuckenden Körper des Liguars hervorgearbeitet hatte, und sah sich nach Ned um. Es war die höchste Zeit, daß er diesem zu Hülfe eilte. Ned's Kugel hatte das Weibchen gut in den Kopf getroffen und dasselbe wehrlos gemacht, wenn auch nicht im Feuer getödtet. Die Kugel war durch's Auge eingebrungen, und das Thier rief den Kopf laut schreiend am Boden und raufte mit den Krallen das Gras mit ganzen Erdschollen aus. Allein die beiden halbwüchsigcn Jungen hatten sich auf Ned gestürzt, und mit diesen war er jetzt handgemein und hart von ihnen bedrängt. Der arme Junge blutete aus manchem tiefen Riß und stand beinahe im Naturzustande da, denn die scharfen Krallen der jungen Panther hatten ihm die Kleider rückweise vom Leibe gerissen, obschon auch sie manch' blutige Quittung von der Klinge seines rüstig gehandhabten Bowieessers auf dem Pelze trugen.

Das Angriffssystem der beiden jungen Bestien schien darin zu bestehen, daß sie plötzlich auf ihn einsprangen und mit ihren Tazen nach ihm hieben, und da sie diese Sprünge in den meisten Fällen beide gleichzeitig thaten, so war Ned trotz seiner Körperkraft und Behendigkeit doch außer Stande, sich wirksam zu vertheidigen, da er sich nicht beider gleichzeitig erwehren konnte. Wäre ihm daher nicht bald Beistand geworden, so hätte er höchst wahrscheinlich erliegen müssen. Trotzdem aber gewährte es ein prächtiges Schauspiel, diesen hochgewachsenen, kräftigen Jäger hier dastehen zu sehen, den linken Arm mit der geballten Faust in der Parade erhoben, um die Tazen seiner Feinde von Kopf und Hals abzuwehren, und in der Rechten sein Bowieemesser schwingend, womit er nach ihren geschmeidigen, zählebigen Körpern stieß, die aber, kaum abgewehrt, wieder von Neuem auf ihn eindrangten.

Dies Alles hatte Tom im Nu und mit Einem Blicke ermittelt und eilte nun seinem Gefährten zu Hülfe. „Hal-loh, Ned,“ rief er, „ich komme! Nimm den zu deiner Linken, mit dem andern will ich anbinden!“ Damit warf er sich auf das eine Junge und führte einen kräftigen Stoß nach ihm, während es gerade im Sprunge war; allein sein Handgelenk stieß gerade gegen die Taze des Liguars, das Messer entfiel Tom's Hand und diesem blieb nun nichts mehr übrig, als das Thier mit beiden Händen an der losen Haut hinter dem Genick zu packen und es möglichst weit von sich weg zu halten, während freilich die Verdertazen des Thieres einen wahren Wirbel auf Tom's Brust schlugen und ihm die Kleider in kunstgerechter Weise in Fetzen herunterrißen, — wobei denn auch alle möglichen Linien und Hieroglyphen in seine Haut eingezeichnet wurden. Dieser Zustand der Dinge hätte aber nicht lange dauern können, und Tom wußte daher kein anderes Mittel, als mit einem jähen Sprunge vorwärts zu dringen

den Panther auf die Erde zu drücken und sich über ihn her zu werfen, um ihn an den Boden zu heften. In diesem Augenblick fiel Tom glücklicherweise ein, daß er ja noch eine gezogene Pistole geladen in seinem Gürtel stecken habe, an die er seither in der Hitze und Aufregung des Kampfs gar nicht gedacht hatte. Sobald er daher seine Kniee auf das Widerrist des Panthers zu setzen und demselben den Kopf mit der Linken in's Gras zu drücken vermocht hatte, zog er mit der Rechten seine Pistole aus dem Gürtel, spannte den Hahn und zerschmetterte ihm den Kopf mit einem Schusse, daß sein Gehirn ihm in's Gesicht flog.

Als Tom sich hierauf nach Ned umsah, erblickte er diesen an einem Baumstamme gelehnt und ernstlich demütht, seine Schulter aus den Zähnen des verendenden Panthers zu befreien, welcher sich darein verbissen hatte. Tom sah seinen Gefährten halb ohnmächtig vor Schmerz und Erschöpfung, raffte daher sein Messer auf, durchschnitt dem Thiere die Kehle und machte den Freund von dem Thiere ledig. Dann aber sanken Beide todematt auf den Boden nieder und dankten Gott im Stillen herzlich für ihre Rettung, und gelobten sich, ein derartiges tolles Wagniß nie wieder zu bestehen.

Nachdem alsdann Beide eine Weile geruht und das Blut ihrer Wunden einigermaßen gestillt hatten, suchten sie die Ueberreste ihrer Kleidung einigermaßen zu ordnen, streiften den vier Panthern die Kopfhaut ab und machten sich auf den Heimweg nach der Niederlassung, wo man ihrer Rückkehr mit Spannung entgegengesehen hatte und sie nun mit doppelter Freude begrüßte.

(EX 1857)

Wie ein deutsch-amerikanischer Brief in Deutschland verstanden wird, davon gibt folgender Briefwechsel Kunde:

„Davenport, im Staate Jeovah, 3. Jenner 1857. Liebe Eltern! Aus euren Briefe hab' ich gesehen das ihr gesund seit und das freut mir sehr. Ich bin gut ab, seit Krismes hab' ich eine schöne Lotte und einen großen Stock an Hand, ich geh' im Land petteeln und mach Geld. Viele Grüße an Alle von eurem getreuen Sohn Jacob.“

Die Eltern, höchlich erschrocken über diesen Brief, antworteten:

„Sawinkel, 12. April 1857. Lieber Sohn! Deinen unglücklichen Brief haben wir erhalten. Oft haben wir gesagt, du sollst nicht so früh heirathen, und nun haben wir die Bescheerung. Eine schöne Lotte hast du genommen, sagst du, und dabei einen großen Stock an Hand, daraus schließen wir, daß eure Ehe eine unglückliche ist! O Jammer! Jetzt hast du schon die Früchte davon, daß du im Lande mußt betteln gehen! Doch das Schrecklichste ist für uns die Nachricht, daß du Geld machst! Also nicht allein ein unglücklicher Ehemann und Bettler, sondern sogar auch ein Verbrecher, ein Falschmünzer bist du geworden? Falschmünzerei wird schwer bestraft, darum weiche ab von dem von dir betretenen Pfade, und kränke nicht deine tiefbetäubten Eltern.“

Zur Verständigung: Lotte, Engl. a lot — ist ein Bauplaz. Einen großen Stock an Hand haben — to have a great stock on hand — heißt eine schöne Parthie Waaren an der Hand haben. Betteln — to Pedle — heißt hausiren. Geld machen heißt Geld verdienen.

Ein unfehlbares Mittel gegen Wassersucht will ein Dr. Trinkowsty in Ungarn gefunden haben, nämlich die — Citrone. Ueber einen speciellen Fall lesen wir Folgendes von einer Frau, bei der alle andern Heilmittel erfolglos geblieben waren: Die Patientin, eine Frau von 50 Jahren, verzehrte nach ärztlicher Anordnung in den ersten drei Tagen je eine geschälte und mit Zucker bestreute Citrone; in den weiter folgenden drei Tagen je zwei, sodann drei Stück dieser Frucht, bis sie es auf 18 Stück an einem Tage brachte, worauf sie in demselben Verhältnisse wieder bis auf ein Stück hinabging. Sie aß während dieser Zeit kein Fleisch. Schon am sechsten Tage zeigte sich eine gute Wirkung, und in dritthalb Monaten war die Kranke vollkommen geheilt. Der genannte Arzt soll sich schon mit großem Erfolg seit 17 Jahren dieser Heilmethode bedienen und veröffentlicht sie uneigennützig zum Heile der Leidenden.

(Ein schöner Zug.) Man liest in einer Correspondenz des „Pays“ aus Calcutta: Die Heldin unserer Salons ist in diesem Augenblick die schöne Miss Jameson, deren künftiger Gemahl, der junge Capitän B...., zu Lucknow furchtbar bleefirt wurde. Da er das linke Auge, einen Theil des Backens verlor und für sein ganzes Leben entstellt ist, so beauftragte er einen seiner Freunde, Miss Jameson vorzustellen, daß er es für Ehre und Pflicht halte, ihr ihr Wort zurückzugeben. — „Antworten Sie Georg — sagte das junge Mädchen — daß, so lange ein Stück von seinem Körper übrig seyn wird, groß genug, um seine Seele zu enthalten, ich mich als seine Frau betrachten werde und nicht einwilligen kann, mein gegebenes Wort zurückzunehmen.“ — Was dieses Benehmen noch edler erscheinen läßt, ist das große unabhängige Vermögen der schönen Jameson und die Armuth des jungen Officiers, der nichts hat als seinen Degen.

Glashrenners witziger „Phosphor“ enthält nachstehende „Gasthaus-Empfehlung“:

Hier wohnt der Wirth Hans Theuerlich:  
Sein Wein und Bier ist säuerlich,  
Die Suppe ganz abschauerlich,  
Der Braten gar nicht läuerlich,  
Die Zimmer nicht gebeuerlich  
Und die Bedienung bäuerlich.  
Schon Manchem war es reuerlich,  
Wenn er aus dieser Scheuer schlich.  
Die Rechnung, die mir neuerlich  
Zustellen ließ Herr Theuerlich,  
Die war so abenteuerlich,  
Mein Schreck so ungebeuerlich,  
Daß ich dem Kalkgemäuer glich.  
Die Wiederkehr zum Theuerlich  
Berschwor ich denn auch feierlich.

Gold-Course. Stuttgart, den 1. Dez. 1857.

Württemberg. Dukaten (Feser Cours)	5 fl. 45 fr.
Andere Dukaten . . . . .	5 fl. 30 fr.
Kriedrichsd'or . . . . .	9 fl. 35 fr.
20 Frankö-Stücke . . . . .	9 fl. 18 fr.

K. Staatskassen-Verwaltung.

